



ffene

Kinder- und
Jugendarbeit
in Bielefeld



Offene Kinder- und Jugendarbeit in Bielefeld

Die Offene Kinder- und Jugendarbeit (OKJA) ist Teil der professionellen sozialen Arbeit. Sie fördert Jungen und Mädchen in ihrer individuellen Entwicklung. Das Ziel ist, sie in ihrem Heranwachsen zu **eigenverantwortlichen und gemeinschaftsfähigen Persönlichkeiten** zu unterstützen. Diese Aufgabe wird so im SGB VIII § 1 beschrieben. Dabei umfasst die Zielgruppe laut gesetzlicher Grundlage junge Menschen von 6 bis 27 Jahren. **Die Angebote von Bielefelds Offener Kinder- und Jugendarbeit gehen meist von Kinder- und Jugendzentren, Freizeitzentren, Jugendtreffs, Abenteuerspielplätzen oder dem Mädchentreff aus. Außerdem gibt es Spielmobile und andere Formen mobiler Kinder- und Jugendarbeit. Die Angebote sind überwiegend stadtteilbezogen und haben einen offenen Charakter. Das heißt, alle Kinder und Jugendlichen sind willkommen und können ihre Fähigkeiten entdecken und ihren Interessen nachgehen.** Deshalb wird auch von der „Offenen Tür“ gesprochen, auch wenn längst nicht alles im Haus stattfindet: Spiel und Sport, Musik und Kunst, Erlebnis oder Abenteuer in der Natur. Ein Bielefelder Schwerpunkt ist die Medienarbeit (Internet, Web 2.0, Film und Radio). Aber auch die Möglichkeit, mal gemeinsam „abzuhängen und zu chillen“ gehört dazu und ist pädagogisch wertvoll.

Das Prinzip der Offenheit und Freiwilligkeit

Während die Schule Pflicht und mit vielen Regeln ausgestattet ist, werden die Angebote der Offenen Kinder- und Jugendarbeit von Kindern und Jugendlichen **freiwillig** besucht, sie haben die Möglichkeit, sich in einem **weitestgehend entregelten Raum** aufzuhalten. Offene Arbeit heißt auch, dass keine „Zugangshürden“ wie Eintrittsgelder, eine Mitgliedschaft oder spezielle Interessenlagen und Wertvorstellungen vorausgesetzt werden. **Alle, also jede und jeder, können in ihrer und seiner Freizeit kommen und an den Angeboten teilhaben, unabhängig von Herkunft, sexueller Orientierung, Religion oder politischer Orientierung.**

Orte des partnerschaftlichen Umgangs und ein zweites Zuhause

Die pädagogischen Profis interessiert vorrangig, was die Kinder und Jugendlichen beschäftigt. Sie organisieren den kind- und jugendgerechten Alltag, und damit die Rahmenbedingungen z.B. im Jugendtreff. Sie kennen und berücksichtigen die Anliegen, Bedürfnisse und auch Sorgen der jungen Menschen. Sie sind in diesem Sinne Partner. Grundlegend ist eine pädagogische Haltung der Wertschätzung, Respekt, Solidarität, Bestätigung, aber es geht auch um verständliche, nachvollziehbare Kritik, also um das „offene Ohr“. Kinder und Jugendliche können und sollen sich wohlfühlen, aber auch lernen, sich konstruktiv auseinanderzusetzen und zu streiten. In der Pädagogik wird von „Beziehungsarbeit“ gesprochen. Das partnerschaftliche Mit- und Füreinander steht im Mittelpunkt. Der wichtige „Wohlfühlfaktor“ sorgt auch dafür, dass Kinder und Jugendliche sich in der OKJA wie zu Hause fühlen und über Probleme sprechen können, die im Elternhaus schwierig zu thematisieren sind. **Es geht also nicht vorrangig um Betreuung, Lernhilfe und soziale Kontrolle. Im Gegenteil: Kinder und Jugendliche erleben sich selbstbestimmt und nicht fremdbestimmt in der Offenen Kinder- und Jugendarbeit. Sie werden ermutigt, sich auszuprobieren, ohne Leistungs- und Erfolgsdruck.** Sie haben die Freiheit, das zu tun, was sie möchten.

Die Mädchen und Jungen da abholen wo sie sind: in ihrer Lebenswelt

Entscheidend für das Heranwachsen von Kindern und Jugendlichen sind deren Lebenswelten. Hier zeigt sich, was sie beeinflusst und was für sie wichtig und von zentraler Bedeutung ist. Fast immer geht das einher mit den Werten und Wichtigkeiten in der Gruppe, der Clique, in der sie sich überwiegend aufhalten, und von der sie genau so geprägt werden wie von ihrer Familie und ihrer Schule. Für die einen ist es ein Modestil, für andere der körperliche Ausdruck, wie Breakdance oder auch Fußball. Wieder andere widmen sich Computern oder Büchern oder einem speziellen Musikstil und der damit verbundenen Jugendkultur. Für die Erwachsenenwelt bleibt hier vieles nicht unbedingt nachvollziehbar. **Die Akzeptanz dieser Lebenswelten ist in der Offenen Kinder- und Jugendarbeit von zentraler Bedeutung. Aufgabe der Mitarbeiter/innen ist es, dabei insbesondere sensibel zu sein für die speziellen und unterschiedlichen Sozialisationsbedingungen von Jungen und Mädchen, ebenso wie für Unterschiede durch die Herkunft bzw. Migrationsgeschichte der Jugendlichen, ohne sie auf diese Bedingungen festzulegen und diese ohne Auf- oder Abwertung wahr- und ernst zu nehmen.**

So „funktioniert“ Offene Kinder- und Jugendarbeit



Die Angebote

Das Angebot in der Offenen Kinder- und Jugendarbeit ist so vielfältig wie die Wünsche und Interessen der jungen Menschen. Neben dem Offenen Bereich, in dem Kinder und Jugendliche sich einfach aufhalten dürfen, gibt es zum Beispiel Theaterworkshops, Kreativangebote, Fahrradwerkstätten, erlebnispädagogische Angebote, Technik- oder Holzbauprojekte, spiel- und sportpädagogische Angebote; es wird gekocht, getanzt, gehämmert, geschraubt, gesungen und gesagt. Einige Angebote sind geschlechtsspezifisch für Mädchen oder Jungen, andere bieten zeitliche Anreize wie Mitternachtsfußball und Tanzprojekte an den Wochenend-Abenden. **Alles findet dann statt, wenn die Kinder und Jugendlichen Zeit haben** - zunehmend ist das in den späten Nachmittagsstunden und am Wochenende.

Demokratie erleben und erlernen

Partizipation (Teilhabe und Mitwirkung) ist nicht ein Teil oder eine Methode der Offenen Kinder- und Jugendarbeit, sondern das zentrale Prinzip. Wenn Kinder und Jugendliche erleben, dass sie ihr eigenes Umfeld auch mitgestalten und verändern können, dass ihnen Vertrauen, Achtung und Akzeptanz entgegengebracht werden, hat das auch Auswirkungen auf ihr zukünftiges gesellschaftliches Handeln. Die Offene Kinder- und Jugendarbeit bietet dafür altersgerechte Orte und Gelegenheiten.

Die Pädagoginnen und Pädagogen sind darum nicht Animateur/innen, Veranstalter/innen und Entertainer/innen, sondern vermitteln, unterstützen und geben **Freiräume, Dinge auszuprobieren und aus Fehlern zu lernen.** Das setzt voraus, dass Kinder und Jugendliche ihre Mitwirkungsmöglichkeiten kennen, dass ihre Einflussmöglichkeiten sichtbar sind und auch von ihnen selbst wahrgenommen werden können. Dass sie auch stolz sein können auf das, was sie entschieden und geschaffen haben. Dass sie merken, dass eine Einrichtung oder ein Angebot der Kinder- und Jugendarbeit anders aussieht durch ihr Mitwirken.

Die Offene Kinder- und Jugendarbeit bietet Mädchen und Jungen eine Vielzahl an Situationen, sich in demokratischen Prozessen auszuprobieren. Sie müssen miteinander Absprachen treffen und Dinge aushandeln. Sie bringen eigene Vorstellungen vor und lernen, anderen zuzuhören. Themen sind beispielsweise, wer beim Kickern an der Reihe ist oder an der Playstation, oder welche Hausregeln zum Beispiel auf den „Hausversammlungen“ verabredet werden. Diese ausgehandelten Verhaltensarten und -normen spiegeln gemeinsame Werte und Vorstellungen wider. Beteiligungsformen werden erfahrbar. Demokratische Prozesse werden gelernt und gelebt. Dadurch wird auch die Meinungs- und Willensbildung weiter entwickelt. Auch beim Programm oder bei der Ausgestaltung der Gruppenräume haben die Kinder und Jugendlichen ein Mitspracherecht. **In diesem Sinne sind die Einrichtungen der Offenen Kinder- und Jugendarbeit außerschulische Lernorte, die eine große Bedeutung für Bildungsprozesse von Kindern und Jugendlichen haben.**

Offene Kinder- und Jugendarbeit als Interessenvertretung

Gegenüber der Stadt, der Politik oder gegenüber den anderen Menschen im Stadtteil (Nachbar/innen, Eltern, ...) vertritt die OKJA die Interessen der jungen Menschen. Die Wünsche der Jungen und Mädchen werden bei Konflikten anwaltlich im öffentlichen Raum vertreten. **OKJA ist Mittler zwischen der sich ständig verändernden Kultur Heranwachsender und der etablierten Kultur der Erwachsenenwelt.** Der Wunsch nach einer Skateanlage, einem Basketballcourt oder mehr Spielräumen wird in die Bezirksvertretungssitzung getragen bzw. Jugendliche werden dabei unterstützt, das selbst zu tun. Sie lernen die geeigneten Methoden und Fähigkeiten, um ihre Interessen und Bedürfnisse zu formulieren. Die Offene Kinder- und Jugendarbeit übernimmt über die freien Träger der Jugendhilfe das jugendpolitische Mandat in der Öffentlichkeit und im politischen Bereich, z.B. im Jugendhilfeausschuss.

Offene Kinder- und Jugendarbeit ist eine Pflichtaufgabe

Die Offene Kinder- und Jugendarbeit wird im SGB VIII und im Kinder- und Jugendförderungsgesetz - KJFöG NRW, dem 3. AG NRW als gesetzlich geregelte Aufgabe beschrieben und ist somit eine **Pflichtaufgabe.**

Es handelt sich um keine „freiwillige Leistung“, wie oftmals argumentiert wird, da alle Aufgaben, die auf einer gesetzlichen Grundlage beruhen, Pflichtaufgaben sind. „Somit kann es keine freiwilligen Leistungen auf der Grundlage des SGB VIII geben.“ (Rechtsgutachten des Deutschen Bundesjugendringes „Jugendverbände sind zu fördern“, Berlin, 2013).

„Partizipation

– Teilhabe und Mitwirkung –

ist nicht ein Teil oder

eine Methode der Offenen

Kinder- und Jugendarbeit,

sondern das zentrale Prinzip.“



Träger und Einrichtungen der Offenen Kinder- und Jugendarbeit in Bielefeld:

AWO Bezirksverband • KiJu Brake

CVJM Jöllenbeck

Freizeit- und Bürgerzentren Bielefeld gGmbH •
Freizeitzentrum Baumheide • Freizeitzentrum Stieghorst

Katholische Kirchengemeinde Schildesche St. Johannes Baptist • HOT Schildesche

Mädchentreff e.V.

Verein zur Förderung der Jugendarbeit e.V. • Kinder- und Jugendzentrum Falkendom •
Kinder- und Jugendzentrum Kamp • Mobile Arbeit Quelle / X-Box

Spielen mit Kindern e.V. • Spielhaus Teichstraße • Spielmobil Trolli •
Spielmobil Pippo • Abenteuerspielplatz Alte Ziegelei

Sportfreunde Sennestadt e.V. • LUNA mit Mobiler Jugendarbeit Süd

Sportjugend im Sportbund Bielefeld • MobySports Mobile Kinder- und Jugendarbeit •
Jugendtreff 4YOU • Jugendtreff Walde

Trägerverein der Evangelischen Offenen und Mobilen Arbeit mit Kindern und Jugendlichen •
Abenteuerspielplatz Schelpmilser Weg • MOBI West • MOBI Nord • MOBI Ost •
HOT Westside • HOTSPOT • HOT Ubbedissen • HOT Billabong

Verband der Evangelischen Kirchengemeinden in Brackwede •
HOT Christus • HOT Ummeln • HOT Zefi • Matthias-Claudius-Haus •
Kinder- und Jugendzentrum Stricker

Impressum:

Herausgeber: Bielefelder Jugendring e.V., Alfred-Bozi-Str. 23, 33602 Bielefeld,
Tel: 0521 . 55 75 25-0, E-Mail: info@bielefelder-jugendring.de

Redaktion: Katja Häckel, Barbara Wildt

Gestaltung und Layout: André Maas, Bielefeld

Grafik „OKJA“: André Maas, in Anlehnung an LAGO Landesarbeitsgemeinschaft
Offene Jugendbildung Baden-Württemberg e.V.

Auflage: 1000 Stck.

Bielefeld, 2015